

SCHOOL-SCOUT.DE

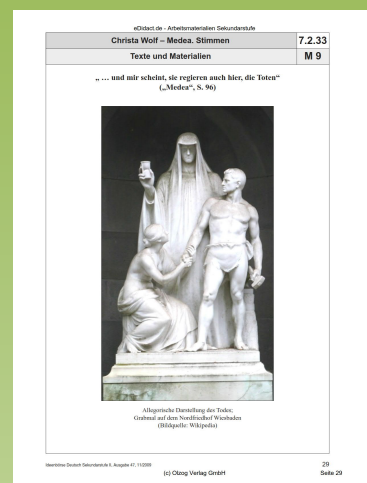
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christa Wolf - Medea. Stimmen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lesen und interpretieren den Roman „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf.
- Sie lernen weitere Texte aus dem Umkreis der Rezeption des Medea-Mythos kennen, erfassen unterschiedliche Medea-Bilder und finden kulturhistorische Ursachen für diese Unterschiede.
- Sie charakterisieren die Medea-Figur in Wolfs Roman.
- Sie interpretieren die psychologischen und sozialen Mechanismen, die die Verleumdung eines Menschen vorantreiben.
- Sie lernen weltanschauliche, ökonomische, soziale und politische Merkmale matriarchaler Gesellschaften kennen und nehmen einen Vergleich zu den im Roman geschilderten Kulturen in Korinth und Kolchis vor.
- Sie nehmen eine kritische Reflexion der geschilderten gesellschaftlichen und moralischen Verhältnisse vor.

Anmerkungen zum Thema:

Christa Wolf (1929 in Landsberg an der Warthe - heute Gorzów Wielkopolski, Polen - geboren) publizierte mit ihrem Roman „**Medea. Stimmen**“ (1996) nach „**Kassandra**“ (1983) ein zweites Mal einen Text, der ihre intensive Auseinandersetzung mit dem griechischen Mythos spiegelt. In der europäischen Literaturgeschichte gibt es mehr als 40 Bearbeitungen des Medea-Stoffes. Ein Blick in die Rezeptionsgeschichte zeigt, dass das Bild der Medea im Verlauf der Zeit vielen Veränderungen unterlag.

Die Figur ist in der Literaturgeschichte deshalb äußerst vielschichtig. Ihrem Namen nach ist sie die **weise Frau**. Sie ist **Heilerin, Pharmakologin, Giftmischerin** und **Priesterin**; sie steht synonym für die **Barbarin** und **Ausländerin**, die in der Fremde keinen Anschluss findet. In den ältesten Überlieferungen ist sie eine **Gottheit**, die mit der einen **Großen Mutter** in Verbindung steht. Hier ist sie verbunden mit dem Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt. In der klassischen griechischen Zeit setzte sich mit der **Tragödie** des **Euripides** das Verständnis der Medea als **Mörderin ihrer Kinder und ihres Bruders** durch.

Seit Euripides wurde dieser Gedanke der **unmütterlichen Mutter** in der Literatur immer wieder aufgegriffen. Einige Texte des 20. Jahrhunderts bemühen sich um eine **Neubewertung der Figur**, indem sie nachvollziehbare Motive für den Mord an Kindern und Bruder suchen. Christa Wolf geht es hingegen um eine grundsätzliche **Rehabilitierung** der Figur. Dies wird schon allein darin deutlich, dass sie die überlieferte Handlung des Mythos an entscheidenden Stellen **verändert**: Ihr Bruder wird Opfer ihres machthungrigen Vaters; ihre Kinder werden von den Korinthern getötet. Beide Taten werden ihr aber angelastet.

Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich also zunächst mit der Vielschichtigkeit des Medea-Stoffes. Die Schüler lesen und interpretieren Fassungen des Medea-Mythos und vergleichen diese mit der Bearbeitung Christa Wolfs. Indem Wolf Medea in ihrer Fassung zu einem Opfer von **Verleumdung** werden lässt, ist ein zweiter großer Themenkreis vorgegeben: Die Interpretation geht der Frage nach, wie ein liebevoller, hilfsbereiter, moralisch integrier Mensch, der zugleich selbstbewusst, kritisch und stolz ist, **nicht** zum anerkannten Mitglied einer Gemeinschaft werden kann. Dabei gestaltet Wolf die **psychologischen Voraussetzungen** und **gesellschaftlichen Mechanismen von Verleumdung**, im Zuge derer einem Menschen die nicht zugegebenen Probleme und Schwächen der Mitmenschen und der Umwelt aufgebürdet werden.

Christa Wolfs Interesse an der Ausgestaltung eines solchen gesellschaftlichen Umfelds bleibt jedoch nicht bei der Ausgestaltung sozialer und psychologischer Mechanismen stehen, da sie diese Analyse zugleich in einen **kulturkritischen Kontext** setzt. Das von ihr entworfene neue Bild der Medea widmet sich der Frage, wie im Verlauf der Überlieferung derartige **Verzerrungen in der Wahrnehmung einer Figur** entstehen können. Hier zeigt sich das bekannte Phänomen, dass die Wahrnehmung eines Menschen vom **kulturellen Kontext**, in dem er auftritt, abhängt: Die entscheidende Veränderung in der Rezeption in der klassischen griechischen

7.2.33**Christa Wolf – Medea. Stimmen****Vorüberlegungen**

Zeit wird von ihr auf das Unverständnis zurückgeführt, mit dem die nun von **Männern** dominierte Welt alten **matriarchalen** Vorstellungen begegnete. Der Zusammenhang wird von ihr deutlich komplexer gezeichnet und geht nicht auf in der Gegenüberstellung von Matriarchat und Patriarchat.

Ein entscheidender kultureller Unterschied liegt in dem Verhältnis der Menschen zu Leben und Tod: Während in der Vorgeschichte das **Leben und der Tod einen Kreislauf** bilden und alles Leben **wiedergeboren** wird, erhält der Tod in der klassischen griechischen Zeit den Status von **Endgültigkeit**. Das Leben wird in der Folge **vom Tod aus gedacht**. In ihrem Roman zeigt Wolf dies an zahlreichen Beispielen der **Instrumentalisierung des Lebens** für die Zeit nach dem Tod auf. Auch wird der Tod selbst zum Machtinstrument über die Lebenden. In vielen Fällen zeigt sich, dass den Lebenden nicht mit der ihnen zustehenden Achtung begegnet wird. Das Missverständnis der Medea-Figur ergibt sich so, indem ihr Wirken als Göttin im Zusammenhang mit dem Kreislauf der Wiedergeburt falsch verstanden und auf ihre Beteiligung beim Sterben reduziert wird.

Freilich bleibt auch in dieser komplexeren Deutung die Grundthese einer entscheidenden Opposition der Geschlechter - der geschilderte Zusammenhang um das Verständnis von Leben und Tod ist jedoch auch dann spannend und plausibel, wenn man sich nicht auf eine feministische Diskussion um die Geschlechter einlassen möchte. Deshalb greift der dritte Unterrichtsschritt diesen Problemzusammenhang auf. Thema sind hier die Einstellungen der Korinther und Kolcher zu Leben und Tod und es wird untersucht, auf welche Weise sie den Umgang der im Roman geschilderten Figuren mit ihrem Leben und dem Leben anderer Menschen beeinflussen.

Literatur zur Vorbereitung:

Christa Wolf, Medea. Stimmen, Luchterhand Literaturverlag, München 1996 (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Christa Wolfs Medea. Voraussetzungen zu einem Text. Mythos und Bild, hrsg. von Marianne Hochgeschurz, Gerhard Wolf Janus Press, Berlin 1998

Heide Göttner-Abendroth/Kurt Derungs (Hrsg.), Matriarchate. Herrschaftsfreie Gesellschaften, edition amalia, Bern 1997

Sonja Hilzinger, Christa Wolf Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2007

Ludger Lütkehaus (Hrsg.), Mythos Medea. Texte von Euripides bis Christa Wolf, Reclam, Stuttgart 2001

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Wer ist Medea?
2. Schritt: Medea als Opfer von Verleumdung
3. Schritt: Tod und Leben in der Gesellschaft

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Wer ist Medea?

Lernziele:

- Die Schüler vergleichen die Gestaltung des Medea-Mythos bei Christa Wolf mit einer vor-archaischen, klassischen und mittelalterlichen Version des Mythos. Sie erkennen Unterschiede in den Medea-Bildern und führen sie auf Unterschiede im kulturhistorischen Kontext zurück.
- Dabei lernen sie den „Stoff“ als Grundlage von literarischen Texten von diesen selbst zu unterscheiden.
- Sie machen sich mit den Medea-Erzählungen aus dem Mythos der klassischen Zeit vertraut und nehmen einen Vergleich zur Romanhandlung vor.
- Sie schließen auf Motive der Veränderung der Handlung im Roman gegenüber den klassischen griechischen Legenden.

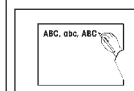
Mit dem **Medea-Stoff** bearbeitet **Christa Wolf** einen in der europäischen Literaturgeschichte häufig aufgegriffenen Stoff. Dabei entstanden ganz unterschiedliche Medea-Bilder. Christa Wolfs Medea-Figur erschließt sich deshalb über eine allgemeine Kenntnis des Kontexts, in dem die Figur steht: Die große Differenz zu anderen Medea-Gestalten lässt sie besonders klar vor Augen treten.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten deshalb zunächst verschiedene Medea-Versionen. Neben dem Roman von Christa Wolf, der ein Beispiel moderner Medea-Bearbeitungen ist, sollen das **vor-archaische**, das **klassische** (die Tragödie **Euripides**?) und ein **mittelalterliches** Verständnis (**Christine de Pizan**) herangezogen werden. Die Interpretation dieser Texte zeigt nicht nur höchst unterschiedliche Medea-Bilder, sondern auch große Unterschiede im kulturellen Kontext, insbesondere im Verhältnis der Geschlechter.

Die Schüler lesen zunächst **Texte und Materialien M1 bis M3** und bearbeiten die jeweiligen Arbeitsaufträge. Dabei beziehen sich die *Arbeitsaufträge 2* und *3* auf **M3** auch auf die Texte von **M1** und **M2**. Die arbeitsteilige Bearbeitung der Materialien ist möglich; die *Arbeitsaufträge 2* und *3* auf **M3** dienen der Vertiefung im Plenum.

Wird auf einer *Folie* eine entsprechende Tabelle vorbereitet, können die Ergebnisse der Texterarbeitungsaufgaben in der vertiefenden Auswertung leicht einander gegenübergestellt werden. Folgende **Ergebnisse** sind zu erwarten:

Das vor-archaische Medea-Bild	Die Medea-Figur des Euripides	Medea bei Christine de Pizan
<ul style="list-style-type: none"> • Medea = „Wissende“, „den guten Rat Gebende“ • indog. Wurzel „medha“ → „Medizin“ • göttliche, unsterbliche, mächtige Gestalt • steht im Zusammenhang mit der ursprünglichen Großen Mutter 	<ul style="list-style-type: none"> • liebt Jason bedingungslos • ordnet sich Jason unter • ruft die Götter an → Sie ist ein Mensch. • lässt ihrem Schmerz freien Lauf → Sie ist emotional. • hasst die Kinder, tötet sie und die Braut • kaltblütig und berechnend 	<ul style="list-style-type: none"> • intelligent • erfahren in Kunst und Wissenschaft • Heilkundige • Zauberin • beständig in der Liebe



7.2.33

Christa Wolf – Medea. Stimmen

Unterrichtsplanung

<ul style="list-style-type: none"> • Herrin des Lebens und des Todes • wurde verehrt • Werden und Vergehen werden als Grundprozesse des Lebens angesehen. • Es gab nur eine weibliche Gottheit. 		
UNTERSCHIEDE IN DEN MEDEA-BILDERN		
<ul style="list-style-type: none"> • Göttin • steht für den Kreislauf des Lebens 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch • Leben vernichtende Gestalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch • Leben fördernde Gestalt (Heilerin, Wissende, Liebende)
KULTURELLE UNTERSCHIEDE		
<ul style="list-style-type: none"> • eine weibliche Gottheit • Männer spielen für die Erklärung des Weltzusammenhangs keine Rolle. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Frau ist dem Mann untergeordnet. • Polytheismus (griechische Götterwelt, männliche Götterwelt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frau und Mann sind einander gleich in ihren Fähigkeiten. • Sie sollten auch in der Gesellschaft gleichgestellt sein, sind es aber nicht. • Frauen werden von den Männern verleumdet.



Die **Lektüre des Romans** sollte parallel zum ersten Arbeitsschritt vorgenommen werden. Da das Geschehen in den Perspektiven sechs verschiedener Figuren geschildert wird, gilt es zunächst, die **Handlungsschritte** des Romans zu ermitteln. Der Vergleich zum griechischen Mythos ermöglicht es zugleich, erste zentrale Aspekte der Medea-Figur bei Wolf zu benennen. Die Arbeit an den Handlungsschritten findet bereits parallel zur Textlektüre statt bzw. schließt an diese an.



Texte und Materialien M4, das eine Zusammenfassung des griechischen Mythos wiedergibt, kann entsprechend flexibel eingesetzt werden. Die Schüler erstellen in *Einzel-* (parallel zur Textlektüre) oder in *Partnerarbeit* (im Anschluss an die Textlektüre und die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Medea-Versionen) eine Übersicht, in der sie zentrale Handlungsschritte des griechischen Mythos und des Romans von Wolf einander gegenüberstellen.



Texte und Materialien M5 stellt mögliche **Lösungen** für diesen Arbeitsschritt vor. Die grau unterlegten Felder heben die Unterschiede hervor. Insgesamt sollte deutlich werden, dass mit Wolfs Roman eine **Neubewertung** der Medea-Figur vorgenommen wird:

- Medea ist keine böse Zauberin, sondern eine **Heilkundige**.
- Sie verlässt Kolchis nicht aus Liebe, sondern sie hat **politische Motive**.
- Medea **hilft** den Menschen, z.B. bei der Überwindung der Hungersnot.
- Dennoch wird sie zu einem **Opfer der Gesellschaft** und des fehlenden Mutes Jasons.
- Sie ist **liebende Schwester und Mutter**, nicht Mörderin des Bruders und ihrer Kinder.



Der Vergleich zu den eingangs gelesenen Texten (vgl. *Arbeitsauftrag 3* auf **Texte und Materialien M4**) zeigt, dass die Neubewertung der Medea-Figur zum einen auf einer Kombination von Aspekten beruht, die verschiedenen Medea-Vorstellungen entstammen, zum anderen aber auch auf völlig neuen Elementen:

Christa Wolf – Medea. Stimmen

7.2.33

Unterrichtsplanung

- Der Aspekt des Heilkundigen taucht in der vor-archaischen Version und bei Christine de Pizan auf. Ebenso können die Liebe und die Hilfeleistung Medeas auf diese Versionen zurückgeführt werden.
- Politische Elemente sowie der Gedanke des Opfers finden sich ebenfalls bei Christine de Pizan; Wolf gibt ihnen aber eine völlig neue Ausrichtung.
- Die Fassung Euripides' findet hingegen keinen Anklang.

Dieser Befund lässt den Rückschluss zu, dass es Wolf um eine **Rehabilitierung** der Medea-Figur geht. Dabei verschärft sie im Vergleich zu Pizan die **gesellschaftliche Relevanz** dieses Projektes.

2. Schritt: Medea als Opfer von Verleumdung

Lernziele:

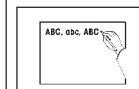
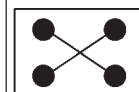
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die von den „Stimmen“ vorgenommenen Charakterisierungen der Medea.
- Sie erlernen Grundtechniken der Charakterisierung.
- Sie erstellen eine Figurenkonstellation.
- Sie erkennen, dass Medea zum Sündenbock für die Verfehlungen der anderen Figuren gemacht wird.

Da die Medea-Figur in Christa Wolfs Roman dem Leser nur über **innere Monologe** (eigene oder die anderer Figuren) gegenwärtig ist, lohnt es sich, der Charakterisierung Medeas eine erste Orientierung über das Feld der Figuren voranzustellen. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Perspektive, die von den jeweiligen Figuren auf das Geschehen und Medea genommen wird.

Grundlage der Arbeit ist **Texte und Materialien M6**, das die jedem Kapitel vorangestellten Mottos zusammenfasst. Die Schüler arbeiten in *Gruppen*. Jede Gruppe erhält elf Kärtchen. Auf jedem dieser Kärtchen halten sie für jedes Motto ein Stichwort fest, das ihrem Verständnis des jeweiligen Mottos entspricht (vgl. *Arbeitsauftrag 1*).

Die Aufgabe nötigt zur Diskussion und Präzision. Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die **Ergebnisse** an der *Tafel* angebracht (mithilfe von Magneten oder Klebeband) und dabei folgendermaßen sortiert:

Medea	Jason	Agameda	Glauke	Akamas	Leukon
<u>Stimme 1:</u> handelt aus Liebe, erlebt Leid	<u>Stimme 2:</u> will Ruhm	<u>Stimme 3:</u> böse	<u>Stimme 6:</u> ohne Identität, ohne Leben, Opfer	<u>Stimme 5:</u> gegen Gleichstellung der Geschlechter	<u>Stimme 7:</u> nachdenklich, versteht die Menschen, (selbst-)kritisch
<u>Stimme 4:</u> ungläubig, glaubt nicht an Götter					



7.2.33

Christa Wolf – Medea. Stimmen

Unterrichtsplanung

<p><u>Stimme 8:</u> rational, verständig, kennt Menschen, kennt Bräuche</p>	<p><u>Stimme 9:</u> Angst vor Frauen</p>				<p><u>Stimme 10:</u> glaubt an Schicksal, Einfluss der Men- schen ist begrenzt</p>
<p><u>Stimme 11:</u> steht für das Leben</p>					

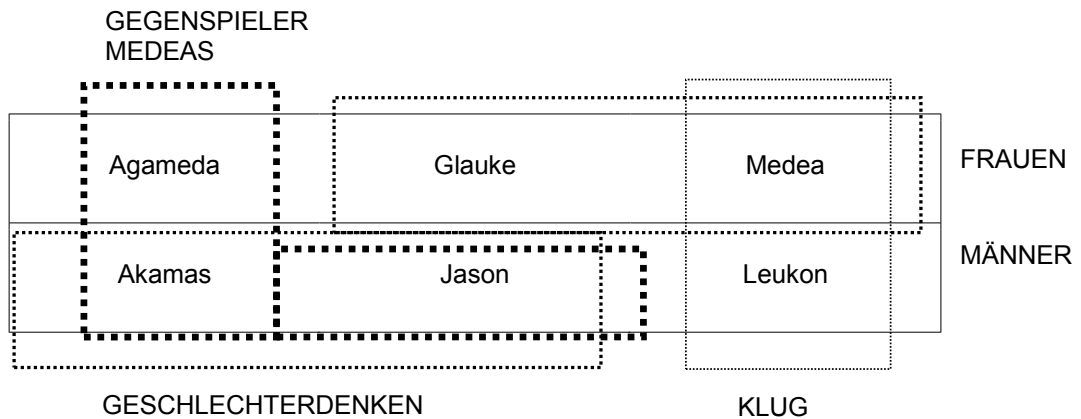
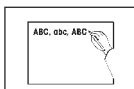


Im anschließenden *Unterrichtsgespräch* werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler zunächst zur Diskussion gestellt, was einen erneuten Blick in die Textgrundlage ermöglicht. An dieser Stelle können auch Ergänzungen vorgenommen werden. Die Gruppierung der Figuren (vgl. *Arbeitsauftrag 2*) kann erneut zunächst von *Arbeitsgruppen* vorbereitet oder gleich im *Plenum* diskutiert werden. Folgende Zusammenordnungen sind möglich:



- Zunächst einmal ergibt sich die **Gruppe der Frauen**: Agameda - Glauke - Medea. Innerhalb dieser Gruppe bilden Agameda und Medea **Antagonisten**, indem die eine als schlicht **böse**, die andere als **liebende** Frau dargestellt wird. Allen drei Figuren wird **Gewalt** angetan: Glauke im Verlust ihres Selbstbewusstseins, Medea, indem sie Leid erfährt, und auch Agameda, die zu einer bösen Frau geworden ist.
- Die zweite Gruppe bilden die **Männer**: Akamas - Jason - Leukon. Akamas und Jason sind eindeutig gegen eine wichtige Rolle der Frauen. Leukon hingegen begnügt sich mit der allgemeinen Analyse menschlichen Handelns. Darin wird weder ein eindeutiges Ziel seines Handelns deutlich, noch dass er seine Analysen für sein Handeln fruchtbar macht.
- Medea und Leukon können auf der Grundlage ihrer **Klugheit** zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Sie beide verstehen **zwischenmenschliche Prozesse**.
- Eine **Opposition der Geschlechter** wird ausgesprochen von Glauke, Akamas, Jason und Medea.
- Akamas, Agameda und Jason könnten sich als **Gegenspieler** Medeas und Glaukes ergeben.

Damit dieses vorläufige **Arbeitsergebnis** später präzisiert und ergänzt werden kann, sollte es auf *Folie* festgehalten werden. Es eignet sich folgende grafische Darstellung (statt der Linien kann auch mit Farben gearbeitet werden):

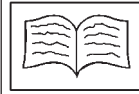


Christa Wolf – Medea. Stimmen

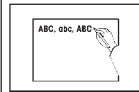
7.2.33

Unterrichtsplanung

Auf dem Hintergrund dieser Ergebnisse charakterisieren die Schülerinnen und Schüler nun Christa Wolfs Medea. Wolfs Roman stellt den Leser insofern vor eine Herausforderung, als es **keinen gewöhnlichen Erzähler** gibt. Vielmehr wird das Geschehen in den Gedanken sechs verschiedener Figuren geschildert, die in inneren Monologen jeweils ihre Perspektive des Geschehens darstellen. Auf diese Weise werden die Ereignisse in Korinth und die Ereignisse der Vorgeschichte in Kolchis allmählich transparent; sie unterliegen zugleich aber auch der **perspektivischen Verzerrung** durch die Figuren. Dieser Umstand lässt sich leicht thematisieren, indem zu Beginn ein Blick auf die Liste der Personen geworfen wird. Diese erinnert an die Figurenaufstellung eines dramatischen Textes.



Grundlage der Erarbeitung bildet **Texte und Materialien M7**. Diese Vorlage kann als *Folie* - begleitend zu einem einführenden Lehrervortrag zur Figurencharakteristik - oder als *Arbeitsblatt* eingesetzt werden. Das Material macht deutlich, auf welche Aspekte die Schülerinnen und Schüler bei ihrer genauen Textarbeit zu achten haben:

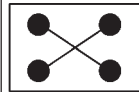


- Welche Gedanken, Handlungen und Beziehungen werden beschrieben?
- Welche allgemeinen Informationen erhalten wir über die Figuren?
- Wie reden die Figuren?
- Wie treten sie auf?

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in *Gruppen* oder in *Partnerarbeit* und erhalten je nach der von ihnen zu bearbeitenden Textgrundlage einen der beiden folgenden Arbeitsaufträge:

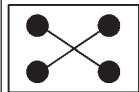
Arbeitsauftrag für die Stimmen Medeas:

*Untersuchen Sie die Medea-Figur in Christa Wolfs Roman. Halten Sie dazu fest, wie Medea in Gedanken und mit Handlungen auf die Ereignisse und ihre Mitmenschen reagiert und fassen Sie Ihre Ergebnisse prägnant zusammen, indem Sie **Eigenschaften, Fähigkeiten oder Motive** benennen. Führen Sie Belege in Form von Zitaten an.*



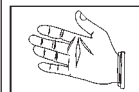
Arbeitsauftrag für die Stimmen Jasons, Agamedas, Glaukes, Akamas' und Leukons:

*Untersuchen Sie, auf welche Weise die Mitmenschen auf Medea reagieren. Fassen Sie Ihre Ergebnisse prägnant zusammen, indem Sie **Eigenschaften, Fähigkeiten oder Motive** Medeas oder des Sprechers benennen. Führen Sie Belege in Form von Zitaten an.*



Da die Stimmen unterschiedlich lang sind, ist folgende Arbeitsaufteilung zu empfehlen: Die Stimmen 1 bis 7 werden jeweils von einer Gruppe übernommen; eine Gruppe übernimmt die Stimmen 8 und 11, eine weitere die Stimmen 9 und 10.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ihre Ergebnisse auf *Plakaten* festzuhalten (DIN-A3-Format). Es sollte ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass Medea im Zentrum der Untersuchung steht, da man sonst Gefahr läuft, dass sich die Schüler in zu vielen Einzelheiten zu den anderen Figuren verlieren. **Texte und Materialien M8** schlägt ein Muster für die Struktur der Ergebnissicherung vor, das den Schülerinnen und Schülern in dieser Weise in kopierter Form gereicht werden kann.



Folgende **Ergebnisse** können erwartet werden (Fettdruck bezieht sich auf Medea, Kursivdruck auf die anderen Figuren):

7.2.33

Christa Wolf – Medea. Stimmen

Unterrichtsplanung

Stimme 1 (Medea):

Medea gibt sich als **selbstbewusste** und **kluge** Frau. Sie durchschaut die persönlichen Verhältnisse am Hofe Kreons und kritisiert Jasons Unterwürfigkeit. Dagegen setzt sie ihren **Stolz** und ihre **Eigenständigkeit**. Sie erkennt Jasons Besitzdenken ihr gegenüber; indem sie ihm jedoch hilft, seine momentane Impotenz zu überwinden, zeigt sie ihre **Stärke**. Ihre Flucht aus Kolchis hat **politische Motive**. Tief erschüttert ist sie vom Fund der kindlichen Gebeine in Korinth, die auf ein Menschenopfer hindeuten. Medea hat hohe **gesellschaftliche** und **moralische Ansprüche**. Dies ist auch der Grund ihrer Flucht aus Kolchis.

Stimme 4 (Medea):

Medea glaubt an das **Gute im Menschen**. So begreift sie erst verspätet die Gefahr des Gerüchts, sie habe ihren Bruder getötet, und hält den Mord am Bruder durch den Vater für unmöglich. Sie hat klare **politische** Vorstellungen von einem **gerechten** Land, das auf das **Wohl aller Menschen** bedacht ist. Es ist die Enttäuschung politischer und moralischer Werte, die sie dazu bewegt, Kolchis zu verlassen und den Glauben an die Götter **aufzugeben**.

Stimme 8 (Medea):

Medea zeigt eine große Fähigkeit, auf die Menschen zuzugehen: Sie will **mit ihnen leben**, nicht gegen sie. Deshalb reagiert sie auch auf Hass mit **Wohlwollen** und sie bemüht sich um die Rettung Turons. Ebenso setzt sie sich für die Gefangenen ein, die dem Willen der wilden Menschenmenge zufolge geopfert werden sollen. Medea steht damit insgesamt für die **Menschenliebe**. Sie ist jedoch trotz des großen **Mutes**, den sie zeigt, nicht frei von **Angst**. Sie hängt an einem Leben mit ihren Kindern und Oistros. Sie bewahrt sich ihre **Liebe** trotz einer großen **Verzweiflung** an den Menschen.

Stimme 11 (Medea):

Medea ist, nachdem sie vom Tod ihrer Kinder erfahren hat, völlig **gebrochen**. Ihr großes Potenzial zur **Liebe ist erloschen** und auch dem Schmerz gegenüber hat sie eine gewisse Taubheit entwickelt. Sie ist **ohne Hoffnung** und erkennt für sich, dass es für sie keinen Platz unter den Menschen gibt.

Stimme 2 (Jason):

Jason bewundert Medea einerseits für ihr Können als **Heilerin** und ihr **selbstbewusstes und natürliches Auftreten**. Zugleich schreckt er jedoch auch vor ihr zurück und reagiert mit *Unverständnis* auf ihre Tätigkeit als **Priesterin**. Einerseits glaubt er an ihre guten Eigenschaften und weigert sich zu glauben, sie habe ihren Bruder getötet, andererseits ist er unfähig, ihr zu helfen und zu ihr zu stehen. Er stellt sich als ein *Opfer ihrer Zauberkunst* dar. Jason ist ein *schwacher* Mensch, der sich anderen *anbiedert* und der sein *gesellschaftliches Fortkommen* über alles andere stellt. Medea bleibt ihm *fremd*.

Stimme 9 (Jason):

Das *schlechte Gewissen* Jasons, Medea nicht zur Seite gestanden zu haben, bringt ihn dazu, alle Schuld von sich zu weisen und Medea für den Prozess selbst verantwortlich zu machen. Dabei geht er so weit, sich als ein *Opfer Medeas* zu sehen. Hierin, wie auch in seiner völligen *Unterordnung* unter die Verhältnisse in Korinth, zeigt er seine moralische *Schwäche*. Diese äußert sich letztlich auch in seinem Bedürfnis, die Frauen ihm unterzuordnen. Dass Medea einen anderen Mann **liebt**, erlebt er als *Erniedrigung*; ebenso, dass sie ihm noch immer mit **Wohlwollen** begegnet. Er kann seiner Schwäche nicht anders als mit *Gewalt* (er vergewaltigt Medea) begegnen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christa Wolf - Medea. Stimmen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

